

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

Die Grundherrschaft

Neun von zehn Menschen lebten im Mittelalter auf dem Land. Das meiste Land gehörte einem Grundherrn – einem Adligen, einem Bischof oder einem Kloster. Die Bauern bewirtschafteten es, durften es aber nicht verkaufen und ohne Erlaubnis nicht wegziehen. Sie waren Hörige, an den Boden gebunden; Leibeigene gehörten ihrem Herrn sogar als Person. Dafür bekamen sie Schutz, und der Grundherr sprach auf seinem Hof Recht.

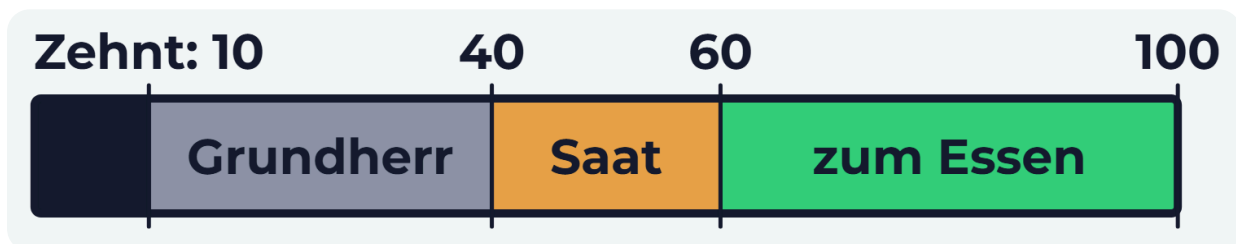
Was ein Bauer leisten musste

- Abgaben an den Grundherrn, meist als Naturalien: Getreide, Hühner, Eier, Käse, Flachs.
- Frondienst: unbezahlte Arbeit auf den Feldern des Herrn, oft mehrere Tage in der Woche.
- Den Zehnt an die Kirche: ein Zehntel der Ernte.
- Zum Heiraten oder Wegziehen brauchten viele die Erlaubnis des Herrn.

Typische Falle

- Falsch: „Die Bauern besaßen ihr Land und konnten gehen, wohin sie wollten.“
- Die meisten waren unfrei: Das Land gehörte dem Grundherrn, wegziehen durften sie nur mit Erlaubnis.
- Freie Bauern mit eigenem Land gab es, aber sie waren selten.

Was von 100 Garben blieb (Beispiel)



Die Anteile schwankten von Ort zu Ort – das Beispiel zeigt, wie wenig übrig bleiben konnte.

Die Dreifelderwirtschaft



Die Flur des Dorfs war in drei Felder geteilt, jedes wechselte jährlich seine Nutzung. Winterkorn säte man im Herbst, Sommerkorn im Frühjahr; auf der Brache weidete das Vieh und düngte den Boden.

TIPP

Die Dreifelderwirtschaft merkst du dir mit W – S – B: Winterkorn, Sommerkorn, Brache. Jedes Feld rückt jedes Jahr einen Schritt weiter.

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

Name: _____ Datum: _____

1 Setz die Dreifelderwirtschaft fort. Schreib Winterkorn, Sommerkorn oder Brache.

FELD	JAHR 1	JAHR 2	JAHR 3
Feld A	Winterkorn	Sommerkorn	
Feld B	Sommerkorn		
Feld C	Brache		

2 Ergänze den Fachbegriff.

Wem das Land gehörte: dem

Bauern, die an den Boden gebunden sind:

Unbezahlte Arbeit auf den Feldern des Herrn:

Ein Zehntel der Ernte für die Kirche:

Abgaben in Waren statt in Geld:

3 Rechne. Ein Bauer erntet 100 Garben Getreide.

Der Zehnt ist ein Zehntel: Garben.

Nach dem Zehnt bleiben Garben.

Der Grundherr bekommt 30 Garben. Es bleiben Garben.

20 Garben braucht er als Saat. Zum Essen bleiben Garben.

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

4 Stimmt das? Kreuz an.

	STIMMT	STIMMT NICHT
Die meisten Bauern besaßen ihr Land selbst.	☐	☐
Viele Bauern durften nur mit Erlaubnis wegziehen oder heiraten.	☐	☐
Der Grundherr musste seine Bauern schützen.	☐	☐
Für den Frondienst bekamen die Bauern Lohn.	☐	☐
Freie Bauern gab es im Mittelalter überhaupt nicht.	☐	☐

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

5 Kreuze die richtige Antwort an.

Warum brachte die Dreifelderwirtschaft mehr Ertrag als die ältere Zweifelderwirtschaft?

- ☐ Weil nur noch ein Drittel des Landes brach lag statt der Hälfte.
- ☐ Weil man keine Brache mehr brauchte.
- ☐ Weil man Kunstdünger benutzte.
- ☐ Weil die Felder dreimal im Jahr geerntet wurden.

Warum säte man zwei verschiedene Getreidearten, im Herbst und im Frühjahr?

- ☐ Weil der Grundherr es verbot, alles zugleich zu säen.
- ☐ Weil eine Missernte dann nicht die ganze Ernte traf und die Arbeit sich übers Jahr verteilte.
- ☐ Weil Wintergetreide nur im Sommer wächst.
- ☐ Weil der Zehnt nur für Sommerkorn galt.

Ein Bauer will in die Stadt ziehen. Was stimmt für die meisten Bauern?

- ☐ Er darf jederzeit gehen, weil er frei ist.
- ☐ Er muss nur seinen Zehnt bezahlen.
- ☐ Er braucht die Erlaubnis seines Grundherrn, weil er an den Boden gebunden ist.
- ☐ Er darf nur gehen, wenn der König es erlaubt.

Warum ließ sich ein Bauer auf die Grundherrschaft ein?

- ☐ Weil er gern Frondienst leistete.
- ☐ Weil er dafür Schutz bekam – in unsicheren Zeiten ohne Polizei und Staat viel wert.
- ☐ Weil er dafür reich bezahlt wurde.
- ☐ Weil er so selbst Grundherr werden konnte.

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

ZUM KONTROLLIEREN

Bei der Tabelle zählt die feste Reihe Winterkorn, Sommerkorn, Brache. Beim Rechnen wird jeder Posten vom jeweils übrigen Rest abgezogen.

1 Setz die Dreifelderwirtschaft fort. Schreib Winterkorn, Sommerkorn oder Brache.

FELD	JAHR 1	JAHR 2	JAHR 3
Feld A	Winterkorn	Sommerkorn	Brache
Feld B	Sommerkorn	Brache	Winterkorn
Feld C	Brache	Winterkorn	Sommerkorn

2 Ergänze den Fachbegriff.

Wem das Land gehörte: dem **Grundherrn**

Bauern, die an den Boden gebunden sind: **Hörige**

Unbezahlte Arbeit auf den Feldern des Herrn: **Fronddienst**

Ein Zehntel der Ernte für die Kirche: **Zehnt**

Abgaben in Waren statt in Geld: **Naturalien**

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

3 Rechne. Ein Bauer erntet 100 Garben Getreide.

Der Zehnt ist ein Zehntel: **10** Garben.

Nach dem Zehnt bleiben **90** Garben.

Der Grundherr bekommt 30 Garben. Es bleiben **60** Garben.

20 Garben braucht er als Saat. Zum Essen bleiben **40** Garben.

4 Stimmt das? Kreuz an.

	STIMMT	STIMMT NICHT
Die meisten Bauern besaßen ihr Land selbst.	☐	☒
Viele Bauern durften nur mit Erlaubnis wegziehen oder heiraten.	☒	☐
Der Grundherr musste seine Bauern schützen.	☒	☐
Für den Frondienst bekamen die Bauern Lohn.	☐	☒
Freie Bauern gab es im Mittelalter überhaupt nicht.	☐	☒

Wie lebten Bauern im Mittelalter?

5 Kreuze die richtige Antwort an.

Warum brachte die Dreifelderwirtschaft mehr Ertrag als die ältere Zweifelderwirtschaft?

☒ **Weil nur noch ein Drittel des Landes brach lag statt der Hälfte.**

Zwei von drei Feldern trugen Getreide statt nur eines von zwei.

Warum säte man zwei verschiedene Getreidearten, im Herbst und im Frühjahr?

☒ **Weil eine Missernte dann nicht die ganze Ernte traf und die Arbeit sich übers Jahr verteilte.**

Zwei Saatzeiten verteilen das Risiko und die Arbeit.

Ein Bauer will in die Stadt ziehen. Was stimmt für die meisten Bauern?

☒ **Er braucht die Erlaubnis seines Grundherrn, weil er an den Boden gebunden ist.**

Hörige gehörten zum Hof – ohne Erlaubnis zu gehen hieß fliehen.

Warum ließ sich ein Bauer auf die Grundherrschaft ein?

☒ **Weil er dafür Schutz bekam – in unsicheren Zeiten ohne Polizei und Staat viel wert.**

Schutz gegen Dienste war der Tausch, auf dem die Grundherrschaft ruhte.